

stehenden Unglücksfälle von Zivilpersonen können an die Militärverwaltung keinerlei Erfahrsprüche gestellt werden. Für Flurschäden, entstanden durch Zivilpersonen, haben diese selbst aufzukommen. Die Truppen haben Anweisungen erhalten, in solchen Fällen unter Heranziehung der Feldgendarmen die Persönlichkeit des Liebertenden festzustellen. Bei ungenügender Legitimation sind diese Personen stets den Feldgendarmen zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Der verursachte Schaden ist nach Möglichkeit sofort festzustellen. Andernfalls ist die Dertlichkeit und der Umfang des Schadens durch Zeugen protokolllarisch festzulegen, damit später keine unberechtigten Schadenersatzansprüche an die Militärverwaltung gestellt werden können.

Ueber hohe Effen in Sachsen finden wir folgende Angaben: Die hohe Esse in Halsbrüde ist mit ihren 140 Metern Höhe bekanntlich der höchste Schornstein Deutschlands, vielleicht der ganzen Welt, falls im letzteren Falle die Mitteilung, daß die Amerikaner noch höhere Effen gebaut haben, nicht zutrifft. Trotz alledem besitzen wir in Deutschland und speziell in Sachsen mehrere Fabrikshornsteine, die eine ganz beträchtliche Höhe aufweisen, so finden wir einen solchen bei Dülfsdorf mit 100 Meter. Dann folgt der zweitgrößte Sachsens und drittgrößte Deutschlands in Waagen, errichtet von den Vereinigten Waagner Papierfabriken, mit 90 Metern. Der Durchmesser des inneren Hohlraumes dieser Esse beträgt unten 7,30 Meter und oben, am höchsten Punkte, noch 3 Meter. Endlich sind noch die Schornsteine zweier vogtländischer Etablissements zu registrieren, nämlich der der Blaueker Kunstseidenfabrik mit 80 und der des dortigen städtischen Elektrizitätswerkes mit 75 Metern.

Stollberg, 11. Aug. Gestern abend explodierte im Schuppen der hiesigen Güterverwaltung auf noch unaufgeklärte Weise ein leeres Benzintank unter starker Detonation. Verschiedene dort aufbewahrte Güter gerieten in Brand, konnten aber bald gelöscht werden. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Glauchau, 11. Aug. Ein neuer Fall von Stichschlag hat sich hier ereignet. Eine 30jährige Fabrikarbeiterin, die bereits am Mittwoch auf einem Spaziergange von Unwohlsein befallen worden war, brach bei der Wäsche ohnmächtig zusammen. Herzstillstand wurde Stichschlag konstatiert. Im Laufe des Tages trat rechtsseitige Lähmung ein. Der Zustand der Bedauernswerten ist besorgniserregend. Gestern entstand ein Schadenfeuer dadurch, daß am sogenannten krummen Weg auf einem Stoppelfelde zwei neben einander stehende Strohscheiben in kurzer Zeit niederbrannten. Wie verlautet, ist der Brand durch einen Knaben verursacht worden, der mit einem Streichholz die Stoppeln angezündet hatte. Die Geschädigten, die nicht versichert sind, erleiden einen Schaden von ungefähr 350 Mark.

Hartau bei Chemnitz, 11. Aug. Auf dem Nordabhang der alten Hart bei dem westlichen Teiche war ein Waldbrand entstanden. Er wurde glücklicherweise bald bemerkt. Trotzdem kostete seine Löschung unserer Feuerwehr mehrere Stunden angestrengter Arbeit. Geschädigt ist Herr Gutsbesitzer Ullrich hier.

Weselsburg, 12. Aug. Weselsburg, im lieblichen Muldentale, kann nun das „erste Veteranenheim“ für Sachsen aufweisen. Eine prächtige Villa mit schönem Park wurde zu diesem Zwecke von einem Verein patriotisch gesinnter Männer aus Burgstädt gekauft und soll so bald als möglich an die alleinlebende Witwe des Verstorbenen übergeben werden. Die Villa ist im ganzen Lande die freundlichste Zustimmung und sicher auch tatkräftige Unterstützung finden. Morgen Sonntag, den 13. August, soll im neuen Veteranenheim ein großes Fest abgehalten werden, wozu alle Krieger-Veteranen und Militärvereine eingeladen werden.

Flauen, 11. Aug. Geh. Regierungsrat Dr. Sühmlich von der Kreisbauernschaft Zwittau hielt mit Vertretern der königl. Amtshauptmannschaft, des königl. Straßen- und Wasserbauamtes, des Rates, Polizeiamtes und Stadtbauamtes der Stadt Flauen eine Besprechung ab, um Maßnahmen zur Beseitigung der Verpestung und Verunreinigung der Elster zu treffen. Für die Anwohner und Spaziergänger ist eine große Verlastigung, ja Gefahr durch diese Bakterien entstanden. Flauen wird eine Sommerkur im Esterbett herstellen und Spülungen mit Talperrnwasser vornehmen lassen. Der Rat hat den 1 Uhr-Abendschlaf an Sonn- und Festtagen für die Ladengeschäfte angenommen. Bäder und Konbiktoren schließen um 3 Uhr, Blumenläden um 2 Uhr.

Triptis, 11. Aug. Auf dem hiesigen Schützenplatz entstand zwischen dem Zirkusbesitzer Stein und dem Schankbuden-Inhaber Nied ein Streit, in dessen Verlauf Nied von Stein durch Stockschläge auf den Kopf gestößt wurde. Der Täter wurde verhaftet. Der Erschlagene steht in den letzten Jahren und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Leipzig, 11. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz bei Lindenthal war der Flieger Schmidt mit einem Schützler Horn auf seinem Aviatik-Apparat zu einem Passagierflug aufgestiegen. Nach kurzer Fahrt stürzte der Apparat plötzlich aus einer Höhe von ungefähr 8 Metern herab. Er erlitt erhebliche Beschädigungen, während Schmidt und sein Passagier Horn unverletzt blieben.

Pirna, 11. Aug. Wegen der großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche hat die königl. Amtshauptmannschaft zur Verhütung einer Weiterverbreitung die Abhaltung des Schweinemarktes in Dittersbach am 28. August d. J. untersagt.

Döbeln, 11. Aug. Heute nacht hat sich der 21jährige Student Mebner hier in der elterlichen Wohnung erschossen. Diese noch völlig unergründete Tat erweckt um so mehr Teilnahme, als schon der Vater freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Dippoldiswalde, 11. Aug. Im benachbarten Dorke sind innerhalb 14 Tagen 19 Personen an Diphtheritis erkrankt.

Radeberg, 11. Aug. Der Arbeiter Eissold, der auf seine Ehefrau einen Mordversuch verübte und geflüchtet war, konnte festgenommen werden.

Böblitz, 11. Aug. Im benachbarten Ansprung wurden die Scheune des Gutsbesitzers Clausnitzer und das Anwesen des Schmiedemeisters Richter durch Feuer zerstört.

Meißen, 11. Aug. Den Tod in der Elbe fand der 21 Jahre alte Bädergeselle Pegold aus Seifersdorf bei Radeberg. Der Ertrunkene badete mit Kollegen unterhalb des Freibades in Fischergasse und versank plötzlich in dem an dieser Stelle sehr tiefen Stauwasser vor den Augen seiner Kollegen, ohne einen Laut von sich gegeben zu haben.

Hartau bei Zittau, 11. Aug. Beim Schmiedemeister Ullrich zeigte der Schmiedegehilfe Hermann Rottsch seinem Kollegen, dem Schmiedegehilfen Emil Sante, ein Tesching. Dabei ging ein Schuß los, und die Kugel traf Sante ins rechte Auge. Das Gesicht drang bis ins Gehirn. Santes Zustand ist besorgniserregend.

Intermezzo.

Stütze von Georg Perich.

(Nachdruck verboten.)

Der Herr Kammerjäger Hellwig ging in der Sommerfrische Kunstgüssen und Kunstgesprächen grundfänglich aus dem Wege. Einige Wochen nichts vom Fach zu hören, das war ja gerade seine Erholung.

Daß man sich an der Table d'hôte hin und wieder über Musik unterhielt, konnte er zu seinem Leidwesen aber nicht verhindern. Er bemühte sich, solchen Gesprächen keine Beachtung zu schenken. Eines Tages schlug jedoch ein Name an sein Ohr, der ihn aufhorchen ließ: Alwine Gäß-Weidling.

Man erzählte sich, daß der Kapellmeister Hellwig und seine Gattin, eine angeblühte frühere Opernsängerin, abends im Hofsaal ein Konzert geben würden. Ob es sich wohl lohnen würde, daselbst zu besuchen?

Ein Herr erklärte, daß er das Paar im vorigen Sommer in einem anderen Badeorte gehört habe. Der Mann sei ein guter Pianist, die Frau eine Sängerin von nicht gewöhnlichen Qualitäten. Die frühere Opernsängerin dürfe man ihr schon anrühnen.

Ja, das dürfte man. Hellwig hätte den Herrschaften die Beweise geben können, aber er schweig.

Mio Alwine Weidling reiste mit ihrem Gatten von Badeort zu Badeort, um Geld zu verdienen.

Das taten viele, aber die beiden waren wohl richtige Kunstgenießer geworden, die kein festes Engagement mehr hatten, feins mehr bekamen. In Kollegenkreisen hatte mal so etwas verlautet.

War es denn auch ein Wunder? Hatte es nicht so kommen müssen? Dieser Mann — Hellwig leerte sie Glas. Der Wein schmeckte ihm bitter. Er würde dem Konzert jedenfalls fern bleiben, würde überhaupt ein Zusammentreffen zu vermeiden suchen.

Der Zufall wollte es jedoch anders. Als der Herr Kammerjäger sich etwas später an den Strand begeben wollte, begegnete ihm auf dem sogenannten Bretterwege durch die Dünen eine Dame.

Sie fragte bei seinem Anblick und wechselte die Farbe.

Herr Kammerjäger! Er zog seinen Strohhut.

„Gnädige Frau!“ Dabei trat er zur Seite, um sie an sich vorbeizulassen.

Sie blieb aber stehen.

„Wie seltsam!“ entfuhr es ihr in der Ueber-raschung. „Soeben dachte ich an Sie!“

„Und ich an Sie!“ wollte er erwidern, sagte aber in scherzhaftem Ton: „Wenn ich nicht schon vierzehn Tage hier wäre, würde ich annehmen, durch magische Gedankenkraft an diesen Ort verlegt worden zu sein.“

Sie blühte zu Boden.

Nach heute konnte man sie eine hübsche Frau nennen, aber sein scharfes Auge bemerkte doch schon die Spuren frühzeitigen Verwelkens in ihrem Antlitz und bemerkte auch die Einfachheit ihrer Kleidung.

Und über ihrem Weien lagen die grauen Schatteln vieler sorgenschwerer, kummervoller Stunden.

„Wir sind erst heute eingetroffen“, sagte sie leise, „geben hier ein Konzert und reisen dann weiter.“

Er nickte.

„Sie wissen?“

„Daß Sie mit Ihrem Gatten ein Konzert geben wollen.“

„Und wären Sie dazu gekommen?“

„Nein.“

„Ich möchte Sie auch bitten, es nicht zu tun.“

„Ach!“ dachte er. „Sie schämt sich ihres Mannes.“ Er hatte das grausame Verlangen, sie zu quälen. „Weshalb soll ich nicht kommen?“ fragte er mit harmloser Miene. Die Antwort fiel anders aus, als er erwartet hatte.

„Meine Stimme —“, flüsterte sie, und als er nicht zu verstehen schien: „Sie hat so gelitten! Ich habe sie zu wenig geliebt! Sie würden sie kaum wiedererkennen! Immer auf Reisen, immer angejüngelt sitzen —“, sie brach ab, als hätte sie schon zu viel gesagt.

„Wer hat Sie denn herumgeschleppt und Ihnen keine Schonung gegönnt?“ gruppelte er. „Wer hat Ihre Stimme ruiniert? Ihr eigener Wille war es doch nicht.“

Sie senkte wieder den Blick.

„Wir mußten leben.“

„Leben — so leben, das mußten Sie nicht. Sie hätten es anders haben können, Sie —“

„Was war mir nicht an Dingen, die ihn nichtis angingen? Er hatte sie ja damals gewarnt, hatte sie beschworen, diesem gemäßig tunden Burtschen den Laufpaß zu geben. Umsonst, sie hatten sich geheiratet. Jeder sah das Unglück kommen, das daraus entstehen mußte, nur sie nicht. Wenn er sich jetzt, nach Jahren, noch darüber ereiferte, konnte sie am Ende denken, er sei noch efferfichtig. habe es noch nicht verstanden, daß sie den anderen ihm vorgezogen hatte.“

„Verzeihen Sie“, entschuldigte er sich, „es war das Bedauern über das Schicksal Ihrer Stimme, das mich so sprechen ließ.“

„Und ich danke Ihnen dafür“, antwortete sie warm. „Daß ich einmal hoffen durfte, eine große Künstlerin zu werden, danke ich Ihnen ja gleichfalls, und wenn ich meine Stimme ganz verlieren sollte, die Erinnerung wird mir doch bleiben.“

Er fühlte wieder eine mildere, weichere Regung für diese einstige Schülerin, dann Kollegin, Partnerin auf der Bühne.

Da erscholl wie eine Dissonanz eine laute, quarrrende Stimme.

„Hörte ich Dich endlich, Alwine?“ Sich den Schweiß von der Stirn wischend, kam ein Mann leuchtend näher. „Bin Dir wohl zu lange geblieben, daß Du am Strande nicht mehr hast warten mögen? Ja, man muß antischambrieren, um ein paar Karten loszuwerden. Weißt Du, wieviele ich hier jetzt verkauft habe? Ganze achtzehn Stück. Und auch das ist noch die reine Gnade von diesen Pflichtstern!“

Hellwig musterte den Ankömmling.

Der Herr Kapellmeister hatte sich nicht zu seinem Vorteil verändert. Aus dem schlanken, geschmeidigen, die Frauenherzen durch seine Erscheinung betörenden jungen Mann war ein behäbiger, salopper Herr geworden, dessen Gesicht wohl nicht allein von der Sonnenhitze so gedunsen war.

„Mein Mann!“ riefte die Sängerin vor. „Herr Kammerjäger Hellwig!“

„Hellwig? Leben Sie auch noch? Ist ja famos, daß man sich mal wieder sieht!“ Und er reichte dem ehemaligen Bekannten die fleischige Hand. „Sind ein großes Tier geworden! Freut mich!“

„Nein!“ verwies ihm die Gattin seine Rede-weise.

„Soll ich vielleicht im Kammerherrnton mit dem Herrn Kammerjäger sprechen?“ Er lachte geräuschvoll über diesen Wis. „Verlangt er ja gar nicht! Oder sind Sie stolz geworden, weil Sie's so gut haben? Ja, unfeiner muß sich kimmern sich durcheinander.“ Er senkte sich schwer. „Marktgähle muß man sein oder gerissener Kunstversteher wenn man heute mit der Musik Geld machen will. Und man hat doch noch seine Ideale!“

„Sie haben noch nicht viele Billette verkauft?“ fragte Hellwig, um weiteren Betrachtungen über diese Ideale vorzubeugen. „Wollen Sie mir eine Anzahl überlassen?“

„Zu Kommission, meinen Sie?“

„Nein, gegen bar. Ich habe hier einen großen Bekanntenkreis und bringe sie schon unter. — Wenn ich sie verändere“, ergänzte er in Gedanken. „Sie sind ja ein Retter in der Not!“ frohlockte Gäß, und es fehlte nicht viel, so hätte er den Kammerjäger umarmt. „Aber warum läufst Du denn fort, Alwine? Gedulde Dich doch!“

Die Sängerin entfernte sich mit hastigen Schritten und ließ sich durch den Zuruf nicht zurückhalten. Bald war sie hinter den Dünen verschwinden.

„Sie ist nervös, furchtbar nervös, meine Frau! Sind Sie verheiratet? Nein? Na, gratulieren Sie sich. Also wieviel Eintrittskarten wollen Sie haben? Ein Duzend genügt Ihnen wohl?“

Und der Kapellmeister zog aus der Brusttasche ein Päckchen Billette.

„Geben Sie mir nur zwei Duzend!“

„Alles erste Güte?“

„Ja, wohl. Und der Preis?“ Hellwig zahlte die geforderte Summe und steckte die Karten ein. „So! Und nun muß ich mich beilehen — ich habe Verabredung. Empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin!“

„Aber wir sehen uns doch noch? Nach dem Konzert trinken wir zusammen eine Flasche!“

„Wenn ich bis dahin zurück sein werde. Ich will mich an einem längeren Ausfluge beteiligen und kann mich veripäten.“ Er winkte mit der Hand zum Abschiede. „Adio, Herr Kapellmeister!“ Und ging mit großen Schritten.

„Ich werde nicht wieder mit ihm zusammentreffen“, nahm er sich vor. „Auch nicht mit ihr. Sie tut mir leid, aber helfen kann sie sich nur selbst.“ Und der Kammerjäger gab sich Mühe, an etwas anderes zu denken, und als er die von Vabegännte belebte Promenade erreicht hatte, hier Bekannte und dort Bekannte begrüßte, und begrüßt wurde, war es ihm auch wahrhaftig bereits gelungen.

Literarisches.

Westmarokko — deutsch. Von H. Claß. München, J. F. Lehmanns Verlag. 50. Tausend. Preis 50 Pfg. Die Tatsache, daß in drei Wochen das 50. Tausend obiger Broschüre verkauft wurde, zeigt, welche regen Anteil das deutsche Volk an der Marokko-Frage nimmt und welchen Wert es trotz der scheinbar zurückhaltenden Regierungsmaßnahmen in Westmarokko als einer zukünftigen Kolonie Westmarokko als einer zukünftigen Kolonie Westmarokko erblickt. Der Regierung zeigt dieses Verhalten deutlich, daß das Volk unbedingt eine deutschen Auswanderer praktisch verwendbar ist. Ein Teil von Westmarokko muß und wird früher am Äquator ist dem deutschen Volke nicht gebietet. Es erkennt klar, daß es sich um seine Zukunft handelt. Nachdem auch der Ehre der Nation nahegetreten wurde, ist es eine helle Freude zu sehen, wie ganz Deutschland einmütig eine groß-jügliche Politik von der Regierung verlangt und wie

das Volk bereit ist, die Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Regierung wird dadurch in die Lage gesetzt, alles zu erhalten, was für die Zukunft unserer Völktes nötig ist.

Kirchliche Nachrichten.

St. Christophori-Parochie Hohenstein-Ernstthal.

Bom 6. bis 11. August 1911.
Getraut: Der Klempnermeister Otto Edwin Thierfelder und Anna Klara Leonhardt. Der Ratbedient Paul Otto Legere und Martha Gertrud Fischer.

Getauft: Alfred Paul, S. des Verführers Ernst Paul Meier. Friedrich Max, S. des Tischlers Max Bahler. Kurt Willy, S. des Webers Paul Hermann Meier. Elf Lebe Charlotte, T. des Druckermeisters Richard Paul Neumann.

Begraben: Auguste Anna Croiser, 63 J. 5 M. 25 J. alt. Der Hausmann Karl Ernst Kumber, 49 J. 2 M. alt. Ungetaufte Tochter des Malers Georg Alfred Weise, 2 J. alt. Johannes Kurt, S. des Bleicherearbeiters Johann Baptist Manet, 6 M. 21 J. alt. Friedrich Max, S. des Tischlers Max Bahler, 1 M. 8 J. alt. Anna Hildegard, T. des Handarbeiters Karl Heinrich Fritzsche, 1 M. 2 J. alt.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Apokalypse, 9, 1—9. Herr Pfarrer Albrecht.

Die kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jugendlichen fällt aus.
Ev.-luth. Jungfrauenverein: Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Ev.-luth. Jünglingsverein: Nachm. im Garten, abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Landeskirchliche Gemeinschaft: Sonntag abends halb 9 Uhr Breitelstraße 31.
Wochenamt: Herr Pfarrer Albrecht.

St. Trinitatis-Parochie.

Bom 6. bis 11. August 1911.
Getraut: Wagenfabrikarbeiter Guido Willy Schott in Leubnitz bei Weiden, 33 J. und Jgfr. Una Emilie Müller in Chemnitz.

Getauft: Anna Ella, T. des Färbers Max Richard Trinks. Begraben: Walter, S. des Handarbeiters Richard Hermann Löffel, 2 M. 2 J. alt. Margarete Emma, T. des Metzgermeisters Karl Paul Storch, 4 J. 3 M. alt. Auguste Pauline verw. Bohne geb. Schulze, 69 J. 3 M. alt. Anna Helwig, T. des Webers Karl Hermann Baumgärtel, 1 M. 1 unehel. Tochter, 7 M.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, Apokalypse, 9, 1—9. Herr Pastor Schmidt.

Jünglingsverein: Abends halb 8 Uhr im Gemeindefaust.
Jungfrauenverein: Abends halb 8 Uhr im Gemeindefaust.
Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

Oberlungwitz.

Getauft: Martha Helene, T. des Invaliden Johannes Albin Galkbauer, Herrrud, T. des Strumpfw. Karl Alban Bauer, Max Paul, S. des Strumpfw. Ernst Otto Müller. Hildegard Emma, T. des Strumpfw. Paul Arthur Zegner.

Begraben: Ein ungetaufter Sohn der unehel. Anna Maria Emma, 1 J. 7 M. alt. Der Steinmetz Julius Robert Kappich, 39 J. 8 M. 6 J. Der Strumpfw. Salomo Friedrich Müller, 86 J. 2 M. 4 J. Frau Auguste Hedwig Parlat geb. Müll, 50 J. 3 M. 23 J.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August 1911, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apokalypse, 9, 1—9. Herr Pfarrer von Dösch.

Vormittags halb 11 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7 Uhr Jungfrauenverein.
Montag, den 14. August 1911, nachmittags 4 Uhr Pfingstgottesdienst.
Wochenamt: Herr Pastor Schödel.

Gersdorf.

Bom 3. bis 9. August.
Geauft: Erhard Herbert, S. des Strumpfw. Clemens Sieber. Helene Hildegard, T. des Bergamiebs Ernst Emil Hoffmann. Helene Ella, T. des B. Paul Max Hanisch, 1 unehel. S.

Begraben: Traugott Friedrich Weidlich, Holzarbeiter hier, ein Ehemann, 68 J. 1 M. 5 J. Rudi Richard, S. des Tischlergehilfen Max Oswald Goldammer, 4 M. 13 J. Wilha Ella Sommer, 16 J. Kleefeldt Kammler, 4 M. 13 J. Totgeborene T. des B. Gustav Albin Hochstein. Totgeb. T. des Strumpfw. Bernhard Albin Schubert Alfred Kurt, S. des B. Paul Otto Helbig, 2 M. 23 J.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August, früh 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Hildegard.
Nachmittags halb 2 Uhr Kinder-gottesdienst.
Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag, den 15. August, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche.
Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Hildegard, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Hildegard.

Langenberg mit Weinsdorf.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August, früh halb 9 Uhr Predigt, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Apokalypse, 9, 1—9 und anschließender Abendmahlfeier.

Grumbach mit Zirschheim.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August, früh halb 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Langendursdorf mit Falken.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, 13. August 1911, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Bernsdorf.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Apokalypse, 9, 1—9.

Sonntag über 14 Tage, den 27. August, Erntefeit.
Callenberg mit Reichenbach.
Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August, vormittags halb 9 Uhr Predigt, Anmelbung vorher in der Kirche. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Apokalypse, 9, 1—9 und Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Kollekte für die Judenmission.

Lobsdorf mit Ruhlsnappel.

Lobsdorf: Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 13. August, Predigtgottesdienst um 7 Uhr.

